



An American Newspaper which stands for American ideals and principles — published in the German language for American citizens who read German.

Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, den 16. November 1918.

8 Seiten.—Nr. 213.

Revolutionenführer mahnen zur Einigkeit

Marodeure vor ein Kriegsgericht schossen; rote Garde zu Koalitionskabinett

Amsterdam, 16. Nov. — Hauptmann von Beerfeldt hielt vor einer Versammlung der Arbeiter und Soldaten zu Berlin eine Rede, in welcher er seine Zuhörer aufforderte, den Führern zu vertrauen und unter sich zu sein. „Arbeiter und Soldaten müssen dikatorische Gewalt haben, wollen wir Elend in Deutschland verhüten.“ sagte er.

Oberst Jozsof warnte vor einem Bürgerkrieg.

Marodeure erschossen.

London, 16. Nov. — In einer Debatte aus Kopenhagen an die Exchange Telegraph Company heißt es, daß deutsche Deserteure zu Bremen eine sogenannte „fliegende Division“ gebildet hätten, sich über das Land ergießen und Dörfer plündern. Sechshundert dieser Leute wurden eingekerkert und drei Nadelstiche auf der Stelle erschossen. Eine große Anzahl der übrigen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Marodeure wurden Donnerstag aus einem Wohnhof zu Hannover vertrieben, und eine Anzahl verhaftet. Diese werden jedenfalls erschossen werden.

Einberufung der Konstituenten sicher zu erwarten

Kopenhagen, 16. Nov. — Alle hier aus Deutschland einlaufenden Meldungen haben einen hoffnungsvollen Ton. Einen guten Eindruck hat die von der sozialistischen Regierung erlassene Proklamation betreffs Einberufung eines Kongresses gemacht, in welchem die Verfassungsfrage angenommen werden soll. Der Vorwärts erklärt, daß der Zusammentritt der Konstituenten sicher sei. Der Berliner Korrespondent des Hamburger Fremdenblatts ist ob des Verlaufes der Ereignisse während der jüngsten Tage ermutigt. Er meldet, daß ein großer Teil der Mitglieder der Sozialdemokratie die roten Wänder von ihren Rockärmeln entfernt haben. Alle Gefahr für Einführung wahrer Demokratie aber ist noch nicht beseitigt, schreibt der Korrespondent, doch kann sich die Regierung auf die Soldaten verlassen, und diese haben die wirkliche Macht in Händen.

Auf einer Soldatenversammlung wurde verlangt, daß der Befehl zur Bildung einer aus Zivilisten bestehenden roten Garde widerrufen werde. Einem sozialistischen Redner, der sagte, „aber Genossen, für seid Sozialisten“, wurden die Worte entgegen gerufen „wir sind Soldaten.“

Ein Koalitionskabinett?

London, 16. Nov. — Eine Debatte aus Kopenhagen an die Exchange Telegraph Company führt eine Meldung aus Berlin an, wonach drei Zivilisten, die nicht zur sozialistischen Partei gehören, in das Kabinett eintreten werden. Es sind dieses Herr Waldstein und Dr. Bernard Dernburg, früherer Staatssekretär der Kolonien, die die progressive Volkspartei vertreten, und Mathias Erzberger, der das Zentrum vertritt. Alle Vorbereitungen zum Zusammentritt der Aussenwelt sind getroffen worden. Berlin war am letzten Donnerstag ruhig.

Note Garde aufgelöst.

London, 16. Nov. — Kopenhagener Meldungen aus der Exchange Telegraph Company besagen, daß der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen habe, die rote Garde aufzulösen.

Wo steht Bayerns Ex-König.

Amsterdam, 16. Nov. — Einer Debatte aus München zufolge ist der Aufenthaltsort des früheren Königs von Bayern, Ludwig, unbekannt. Die Frankfurter Zeitung meldet, daß die bayerische Regierung in allen Staatsdepartementen den Aufhändlungsbescheid eingeleitet habe.

Gindenburg auf Wilhelmshöhe.

Paris, 16. Nov. — Feldmarschall v. Gindenburg nebst Stab befinden sich, der Frankfurter Zeitung zufolge, auf Wilhelmshöhe bei Assel. In einer an die Truppen gerichteten Proklamation sagt er unter anderem:

„Stolz erheben Hauptes gehen wir den Kampf an, in welchem wir vier Jahre lang einer Welt von Feinden Widerstand geleistet haben.“

Lokalanzeiger behält seinen Namen.

Kopenhagen, 16. Nov. — Aus Berlin wird gemeldet: Der Lokalanzeiger erlangte den Schutz der neuen Regierung gegen die sogenannte Spartacusgruppe, welche Zeitung beschlagnahmte und ihr den Namen „Rote Flagge“ aufzuzwingen hatte. Das Blatt erscheint jetzt wieder unter seinem alten Namen.

Solf wendet sich wieder an Lansing

Berlin, über London, 16. Nov. — Dr. Solf hat Staatssekretär Lansing nachstehende drabstlose Depesche zumachen lassen: „Ausführung der Klausel 19 der englisch-türkischen Waffenstillstandsbedingungen — daß deutsche Zivilisten das türkische Gebiet sofort zu räumen haben — würde schwere Mißbilligungen im Gefolge haben. Es scheint unbillig, daß nachdem ein allgemeiner Waffenstillstand geschlossen, das deutsche Waiseninstitut und Waisenhaus geschlossen werden soll, wodurch der christlichen Bevölkerung neue Verluste erwachsen.“

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten, zugunsten der deutschen Zivilisten, die in der Türkei verbleibenden Deutschen zu internieren.“

Belgische Truppen rücken in Brüssel ein

Paris, 16. Nov., 12:10 nachmittags. — Belgische Truppen sind heute früh in Brüssel eingedrückt.

Deutsche sollen an Alliierte appellieren

Washington, 16. Nov. — Staatssekretär Lansing bestätigte, daß er die Botschaft von Dr. Solf erhalten habe, worin er um Vorklärung der Friedensverhandlungen, angesichts der drohenden Hungersnot in Deutschland, bittet. Er sagte, daß die Deutschen sich auch an die alliierten Mächte wenden und sich nicht an die Ber. Staaten halten sollten.

Friedenskonferenz zu Versailles

Präsident Wilson wird derselben sicher beistimmen, so wird aus London gemeldet.

London, 16. Nov. — Das Schloß zu Versailles wird zur Abhaltung der Friedenskonferenz in Stand gesetzt. Die Verhandlungen werden in dem berühmten Spiegelssaal vor sich gehen. Eine Menge Festlichkeiten sind geplant worden.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Präsident Wilson an den Verhandlungen teilnehmen wird, meldet die Evening News. Diese Neuigkeit legt die genannte Zeitung Col. House bei.

Gen. Madansien in Ungarn eingetroffen

Washington, 16. Nov. — Feldmarschall v. Madansien hat wie eine Depesche aus Bern besagt, sein Hauptquartier zu Hermannstadt, Ungarn, aufgeschlagen und den ungarischen Nationalrat hierin in Kenntnis gesetzt. Er sucht darum nach, daß während des Rückzugs seiner Streitkräfte ihm Bedingungen bewilligt würden, die sich mit der nationalen Ehre vertrügen. Deutschen Truppen legten große Freude an den Tag, als sie hörten, daß der Kaiser außer Landes gegangen sei.

Amerikanische Verlustliste

Washington, 16. Nov. — Der Oberkommandierende der amerikanischen Expeditionstruppen hat nachstehende Verluste gemeldet:

Vormittagsbericht

Im Kampfe gefallen 93; Wunden erlitten 94; infolge Unfälle und anderer Ursachen gestorben 3; infolge eines Aeroplanunfalls gestorben 1; Kranke erlitten 119; schwerer verwundet 28; bei 82 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet 73; im Kampfe vermisst 35. — Zusammen 528.

Im Kampfe gefallen ist Arthur Edwin Atkinson, Dng. Neb.

Wunden erlitten: Joseph Racinal Clark, Neb.; Frank Baustiver, Nelson, Neb.; Dee Abery Shell, Mo. Va.; John Banwen, Wella, Va.

An Krankheiten gestorben: Rowie J. Kennedy, Rockwell City, Va.; Floyd E. Williams, Webster City, Iowa.

Schwer verwundet: John Greaves, Elkhorn, Neb.; DeForest Munson, Lincoln, Neb.

Bei folgenden konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden: Will D. Hardie, Kingsley, Va.; Theodore Jones, Sioux City, Va.; Francis F. Burdett, Dallas, Va.

Nachmittagsbericht.

Im Kampfe gefallen 109; ihren Wunden erlitten 62; Kranke erlitten 54; leicht verwundet 90; im Kampfe vermisst 232. — Zusammen 547.

Im Kampfe gefallen: Joseph J. Ewen, Omaha, Neb.; Martin August Pfeiffer, Elmwood, Neb.; Harley Stidley, Franklin, Neb.; Paul E. Radford, Glenwood, Va.

Wunden erlitten: Corp. Walter Durland, Calmar, Va.; Corp. Chas. J. Danfel, Libertyville, Va.

Kranke erlitten: Carl A. Nelson, 3319 Miami, Sr. Omaha, Neb.; Leslie N. Northrop, Gilmer, Neb.; Wray L. Delano, Decorah, Ia.; George Kruger, Winton, Va.; Donald Anderson, Sioux City, Va.; Arthur G. Witt, Gaywarden, Va.

Leicht verwundet: Glen Leonard Denton, Wladon, Neb.; Corp. Louis Lowbar, West Cedar Rapids, Va.

Im Kampfe vermisst: Harry T. Winnings, Havelock, Neb.

Süd-Amerika gratuliert.

Washington, 16. Nov. — Vizepräsident Marshall hat Gratulationsdepeschen vom Senats in Cuba, Bolivien und Uruguay erhalten und sie an den Senat der Ber. Staaten weiter befördert.

Die Depesche von Bolivien weist stolz darauf hin, daß von ganz Süd-Amerika dieser Staat als erster Deutschland den Krieg erklärt habe.

Fran Wilson kauft Schiff.

Philadelphia, 16. Nov. — Das erste Reumut-Schiff, hierzulande fertig gestellt, wurde heute von Frau Woodrow Wilson „Atlantis“ gekauft. Es soll in Venezuela, Guayana während des Monats November nächsten Donnerstags von Stapel gelassen werden.

Pläne für Rückkehr der Truppen von Europa

Gurley nach Frankreich, der Rückkehr der Truppen wegen: Vater gratuliert Verhüng.

Washington, 16. Nov. — Edw. S. Gurley, Vorführer des Schiffsbau-Ausschusses, ist im Begriffe nach Europa zu gehen, um die Vorbereitungen für den Rücktransport unserer Truppen an Ort und Stelle zu treffen. Er hofft, zu diesem Zweck 25 bis 30 deutsche und österreichische Dampfer, die bis zu 4.000 Mann Raum geben, requirieren, oder besser, borgen zu können. Uns würde es ja an Schiffen fehlen, da England, das den größten Teil unserer Armeen nach Europa transportiert hatte, keine Schiffe für den Heimtransport seiner eigenen Truppen nötig hat, uns nicht ausfinden kann.

Zum Danke für diese „Anleihe“ der Schiffe könnten sie dann für Rückfahr mit Getreide und anderen beladen werden, das jene beiden Völker so nötig brauchen.

Nach Herrn Gurleys Aussagen könnten, falls nötig, 300.000 Truppen pro Monat zurücktransportiert werden.

Erwartet mit Verhüng zu konferieren.

Herr Gurley fügte hinzu, daß er erwartet, General Verhüng zu treffen und mit ihm die Einzelheiten für den Rücktransport besprechen zu können.

Er meint, daß Melonvaleszenten, auch solche, die hätte der Krieg angedeutet, zur Schlachtfeld zurückgeführt wären, wohl als die ersten die Heimreise antreten würden.

Darauf würden Teile der verschiedenen Waffengattungen, je nach dem Sekretär Vater bestimmen würde, folgen.

Wieviele Truppen zurücktransportiert werden würden, das, sagte Herr Gurley, hängt von verschiedenen Entscheidungen ab. Die inneren Angelegenheiten Deutschlands und Österreichs und die daraus resultierenden Beziehungen zu den Verbündeten, Zustände in Europa im allgemeinen und manches andere müssen, trotzdem würden seine Vorbereitungen auf die größtmögliche Anzahl für den Rücktransport berechnet werden.

Pläne noch unreif.

Washington, 16. Nov. — Das Kriegsamt hat noch keine Pläne für den Rücktransport der Truppen. Eins steht allerdings fest, daß Verwundete und Kranke zuerst heimgeführt werden würden, und daß dies sehr bald geschehen soll.

Ob irgend welche Truppen vor Weihnachten eintreffen könnten, darüber konnte Herr Vater keine Antwort geben.

General Verhüng hat die Rückkehr der Truppe erwogen, der größte Teil der Einzelheiten seines Plans ist aber noch nicht diskutiert worden.

Zu diesen Einzelheiten gehört:

1. Die Frage, wieviel amerikanische Truppen zur Okkupationsarmee deutscher Gebiete herangezogen werden sollen, eine Frage ohne Zweifel, die nur vom obersten Kriegsrate in Versailles entschieden werden kann.

Vater gratuliert Verhüng.

Washington, 16. Nov. — Die Depesche des Kriegssekretärs Vater an General Verhüng lautete folgendermaßen:

„Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen und Ihren Truppen für den bewiesenen Mut und die erreichten Erfolge des Krieges am vollen Vertrauen und volle Würdigung auszusprechen.“

„Das ganze Land ist stolz auf Ihre feine Führung und die soldatischen Eigenschaften Ihrer Truppe. Da nun in der Lösung der ersten Aufgabe, die die Truppe unternommen hat, ein Meilenstein eingetreten ist, soll für das Kriegsamt nichts wichtiger sein, als die Truppen stolz zurück- und der Bewillkommung der Heimat entgegen zu führen, damit diese Soldaten zu ihren friedlichen Beschäftigungen, sobald die Kriegssituation es erlaubt, zurückkehren können. Ich spreche Ihnen als dem obersten Befehlshaber der amerikanischen Truppen meine herzlichsten Glück- und Dankeswünsche aus und bitte Sie, Ihren Offizieren und Ihren Truppen zu versichern, daß ihr Verhalten als Soldaten und Väter ihre Landsleute mit Stolz erfüllt und daß ihr militärischer Erfolg zum großen Siege für Zivilisation und Humanität sehr viel beigetragen hat.“

Waffenstillstandsbedingungen unmöglich

Negierung kontrolliert Flotte nicht mehr; U-Boote fürchten Gewalt; „Wiesbaden“ torpediert

Kopenhagen, 16. Nov. — Die Deutsche Tageszeitung führt in einem Leitartikel aus, daß die Stillstandsbedingungen des Waffenstillstands unmöglich seien, da das Marinekommando die Flotte nicht länger kontrolliere, und da besonders die Besatzungen von U-Booten sich weigern, nach England zu gehen. Sie fürchten Gewaltmaßnahmen.

Der Vorführer des Ausschusses der Marinearbeiter und Marineoffiziere hat die Flottenmannschaften gebeten, um einen Konflikt mit den Alliierten zu vermeiden, die Bedingungen zu erfüllen.

Die „Wiesbaden“ torpediert.

Bern, 16. Nov. — Das deutsche Kriegsschiff „Wiesbaden“ weigerte sich, zu den Revolutionären überzugehen und verfuhr, in neutrale Gewässer zu entkommen. Von Schiffen unter dem Befehle von Revolutionären verfolgt und torpediert, sank das Schiff mit seiner ganzen Besatzung von 330 Mann, darunter viele Kadetten. So berichtet der Lokal-Anzeiger von Berlin.

Die „Wiesbaden“, von der in der vorstehenden Depesche die Rede ist, sollte in der See bei Jütland, 31. Mai bis 1. Juni 1916, gefangen worden sein. Sie war ein leichter Kreuzer von 4.900 Tonnen und im Jahre 1914 erbaut.

Deutschlands Schulden an Frankreich

Paris, 16. Nov. — Die Zeitung „Matin“ erklärt, daß Deutschland der Republik Frankreich \$88.000.000, 000.000 schulde und stellt folgende Liste auf:

Kriegsschiffe \$28.000.000.000 für Wiederaufbau. 20.000.000.000 Pensionen 8.000.000.000 Mißbezahlung der Kriegs- Entschädigung von 1871. 1.000.000.000 Zinsen für diese... 11.000.000.000

Zusammen ... \$68.000.000.000

Nahrungsmittelfrage in Deutschland

London, 16. Nov. — Einmütig treten die Zeitungen Englands in ihren Leitartikeln dem zeitgemäßen Rat Präsident Wilsons bei; und seine Warnung, daß Hunger zum Wahnsinn treiben muß, wird als ein Wort bezeichnet, das den Lebensner berührt. Es wird von Zeitungen aller politischen Färbungen ausgehen, daß Deutschland ernährt werden muß, selbst wenn das in Form einer Geschäftstransaktion geschieht, da das Volk, wenn es verhungert, nicht bezahlen kann, was es schuldet.

Die kommende Friedenskonferenz.

Paris, 16. Nov. — Die Zeitungs-nachrichten über einen Anfang der Friedenskonferenz, sind verfrüht. Freilich haben einige Vertreter der alliierten Nationen Besprechungen mit einander abgehalten, aber dieses konnte nur unoffiziell gewesen sein. Jedemfalls ist Sommo nach Rom und Lord Curzon nach England abgereist. So wird die Verhandlung wohl kaum vor Ende November beginnen können.

Man sagt, daß verschiedene der betreffenden Mächte ihre Bevollmächtigten schon ausgewählt haben und es scheint, als ob die meisten der Verhandlungen in Paris abgehalten werden würden. Versammlungen für alle in Versailles.

Tornado in Arkansas.

Fort Smith, Ark., 16. Nov. — Zwei Frauen wurden getötet und 15 bis 20 weiße Melonen verwundet, als spät gestern Abend ein Tornado die Stadt Prague, Ark., heimsuchte.

Minnepota bleibt naß.

St. Paul, 16. Nov. — Nach der offiziellen Zählung ist das Amendement zur Verfassung, wonach der Staat Minnepota „trocken“ werden sollte, mit einer Mehrheit von 756 Stimmen niedergestimmt worden.

Gepäck der Hohenzollern in der Schweiz eingetroffen.

Zürich, 16. Nov. — Gepäck, das der früheren österreichischen Kaiserin zugehört, ist zu Korschach am Bodensee eingetroffen.

Der Rücktransport unserer Truppen

Kranke und Verwundete werden zuerst heimgeschickt werden; mehrere Divisionen dürften bis Weihnachten wieder hier sein

Deutschland drängt auf Friedensverhandlungen

Washington, 16. Nov. (Von Carl D. Groat, Korrespondent der United Press.) — Baldige Demobilisierung der „Dizzy Brigades“, — Entwicklungsbataillone — in den einheimischen Kontinenten und schleunige Rückbeförderung der Kranken und Verwundeten von jenseits des Ozeans sind augenblicklich im Kriegsdepartement Gegenstand der Erörterungen. Mögliche Formen aber nehmen auch die Pläne zur Heimkehr der überseeischen Truppen an. Die Reihe des Vorkommens der Schiffsbauabteilung, Gurley, nach Europa hat mit dem Rücktransport unserer Truppen zu tun. Berichte aus New York zufolge soll er sich geäußert haben, daß monatlich 300.000 Mann zurückbefördert werden können vorausgesetzt, daß Kriegsamt beabsichtigt, den Transport zu beschleunigen. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß das Kriegsamt dieses zu tun vor hat. Anzunehmen aber ist, daß die Neu-England, die Mainland und die Sunbelt Divisionen und vielleicht noch etliche andere bis Weihnachten zurück sein werden. Man ist geneigt, jene Mannschaften, die am längsten im Dienste sind, zuerst heim zu bringen; doch wird wohl wesentlich darauf Rücksicht genommen werden, wie Mannschaften in nötigen Industrien am besten verwendet werden können. Mechaniker aller Art dürften zuerst ausgemustert werden. Deutsche und österreichische Schiffe, die gegenwärtig in den Häfen liegen, werden wohl in den nächsten Tagen abgehen werden, da englische Schiffe für den Transport kanadischer, indischer und australischer Truppen verwendet werden.

Eine Demobilisierung der „Entwicklungsbataillone“ würde die Entlassung solcher Leute im Gefolge haben, die körperlich nicht genug entwickelt sind, um übersee Dienst zu tun. Deshalb wurden diese Bataillone hier behalten, um ihnen eine spezielle körperliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Diese Bataillone waren den militärischen Einrichtungen eine Last, und das Kriegsdepartement scheint bereit, diese Soldaten heim zu senden.

Wie viele Truppen aus Frankreich heim geschickt werden können, hängt ganz und gar davon ab, wie sich die Lage im Inneren Deutschlands und Russlands gestaltet.

Nationalrat regiert Deutsch-Oesterreich

Basel, Schweiz, 16. Nov. — In einer Resolution des Staatsrats in Wien wurde erklärt, daß alle kaiserlichen Machtbefugnisse in Deutsch-Oesterreich vom Nationalrat übernommen werden, der sie behalten wird, bis eine Verfassung angenommen sein wird. Die Wahl von Abgeordneten zu einer konstitutionellen Versammlung soll im Januar abgehalten werden. In der Resolution wird Deutsch-Oesterreich als eine demokratische Republik und als ein Teil der deutschen Republik bezeichnet.

London, 16. Nov. — Otto Bauer, Redakteur der Wiener Arbeiter-Zeitung, ist zum österreichischen Minister des Inneren ernannt worden.

Frankosen werden am 25. November in Straßburg einziehen.

Paris, 16. Nov. — Es wird offiziell bekannt gemacht, daß französische Truppen am 25. November ihren Einzug in Straßburg halten werden. Nach Tage später werden sich hohe französische Beamte nach Straßburg begeben, um an einer großen Festlichkeit, die anlässlich der Wiederherstellung der Stadt mit Frankreich abgeschlossen wird, teilzunehmen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebend — Schön und kälter heute Abend und Sonntag.

Für Nebraska — Bewölkt bis teilweise bewölkt und kälter heute Abend, Sonntag schön und kalter im östlichen und zentralen Teil.

Für Iowa — Regen und kälter heute Abend. Sonntag teilweise bewölkt und kälter.

Protrationen erhöht.

Washington, 16. Nov. — Die Protrationen in Holland wurden von 200 auf 250 Gramm pro Person pro Tag erhöht. So meldet der Handelsattaché Edwards dem hiesigen Handels-Departement.

Gepäck der Hohenzollern in der Schweiz eingetroffen.

Zürich, 16. Nov. — Gepäck, das der früheren österreichischen Kaiserin zugehört, ist zu Korschach am Bodensee eingetroffen.